



ALLEIN DAS WORT

DAS BIBELTREUE MAGAZIN

Eine Antwort auf den Feminismus

GESELLSCHAFTSKRITISCHE UND RELIGIÖSE
THEMEN BIBLISCH BEURTEILT



Die Güteken des Herrn
ANDACHT FÜR DAS HERZ

Gott ist drei in einem
THEOLOGIE FÜR DAS LEBEN

Allein durch Gottes Gnade.



INHALT

VORWORT

Vorwort zur dritten Ausgabe	2
------------------------------------	----------

ANDACHT FÜR DAS HERZ

Die Gütigkeiten des Herrn	4
----------------------------------	----------

GESELLSCHAFTSKRITISCHE & RELIGIÖSE

THEMEN BIBLISCH BEURTEILT

Eine Antwort auf den Feminismus	5
--	----------

THEOLOGIE FÜR DAS LEBEN

Gott ist drei in einem	9
-------------------------------	----------



„UND SEID NICHT GLEICHFÖRMIG DIESER
WELT, SONDERN WERDET VERWANDELT
DURCH DIE ERNEUERUNG EURES SINNES,
DASS IHR PRÜFEN MÖGT, WAS DER GUTE
UND WOHLGEFÄLLIGE UND VOLLKOMMENE
WILLE GOTTES IST.“



(RÖMER 12,1-2)

VORWORT

Lieber Leser,

es ist erstaunlich, wenn wir darüber nachdenken, dass der Sündenfall direkte Auswirkungen und Konsequenzen auf die Geschlechterrolle von Mann und Frau hat. Denn nachdem der Mensch gefallen ist und Gott ihn zur Rechenschaft gezogen hat, spricht Gott zu der Frau: „...und nach deinem Mann wird dein Verlangen sein; er aber wird über dich herrschen“ (1Mo,3,16b). Mit anderen Worten: Du wirst dich gegen deinen Mann auflehnen, und dein Mann wird dich unterdrücken.

Obwohl Gott die Ehe heilig geschaffen hat und der Mann seine Frau vor dem Sündenfall bedingungslos liebte und die Frau sich ihrem Mann gerne unterordnete, wurden diese Rollen durch den Sündenfall völlig auf den Kopf gestellt. Seit dem Fall des Menschen ist es ein beständiger Kampf zwischen den Geschlechtern, ihre von Gott gegebenen Rollen wahrzunehmen, zu akzeptieren und auszuleben.



Auch wenn dieser Kampf schon seit dem Fall des Menschen besteht, wage ich zu behaupten, dass sich dieser Kampf durch die 66er Bewegung und dem Feminismus in den letzten Jahrzehnten zugespitzt hat. Auch wenn der Feminismus kein Produkt der 66er Bewegung, sondern des Sündenfalls ist, zeigt diese Bewegung, die bis heute anhält, die rebellische Haltung des Menschen gegenüber den guten Ordnungen Gottes. Denn der Aufschrei unserer Gesellschaft nach Vielfalt, gleichgeschlechtlicher Ehe und Gleichberechtigung ist nichts anderes als der sündhafte und rebellische Aufschrei des Menschen gegen seinen Schöpfer.

Das Erschreckende hierbei ist jedoch, dass dieses Denken bedauerlicherweise auch in der Gemeinde Jesu Christi Einzug genommen hat. Es ist nicht nur so, dass sich die evangelische Kirche für Homosexualität ausspricht; auch bibeltreue evangelikale Christen fördern bewusst oder unbewusst den Feminismus und die Gleichberechtigung. Anstatt sich von der Welt zu unterscheiden und sich in ihrem Denken zu erneuern, unterscheiden sich viele Christen in diesem Bereich nicht von der Welt.

Aus diesem Grund müssen wir uns als Christen in unserem Denken beständig erneuern lassen, wie es Paulus in Römer 12,1-2 sagt: „Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“

Als Christen müssen wir uns in allen Bereichen von der Welt unterscheiden. Zudem sollten wir den Zeitgeist beständig durch das Wort Gottes prüfen, um uns dadurch eine fundierte, biblische Meinung darüber zu bilden, was gut und was schlecht ist. Aus diesem Grund müssen wir den gegenwärtigen Kampf der Geschlechter anhand des Wortes Gottes prüfen. Wir müssen die Gleichberechtigung und den Feminismus anhand des Wortes Gottes prüfen, um dadurch eine fundierte und biblische Sicht zu diesem Thema zu erarbeiten, damit wir auch in diesem Bereich nach dem guten und wohlgefälligen und vollkommenen Willen Gottes leben können.

Daher sind wir froh, dass Pastor John-William Noble einen Artikel über den Feminismus geschrieben hat. Er zeigt in diesem Artikel die Entstehung und die Auswirkung des Feminismus auf. Zudem zeigt er auf, wie der Feminismus die Gemeinde Jesu beeinflusst und was wir dagegen tun können. Hierbei geht Pastor Noble nicht nur darauf ein, wie zerstörerisch der Feminismus ist. Vielmehr will er die Frauen ermutigen, ihre Rollen wahrzunehmen, wie Gott es sich gedacht hat, indem er aufzeigt, wie herrlich die Ordnungen Gottes sind. Dieser Artikel soll für alle Frauen eine Ermutigung sein, nach dem Willen Gottes zu leben.

Neben diesem Leitartikel soll das Herz der Leser durch eine Andacht aus Klagelieder 3,21-24 auf die Güte Gottes ausgerichtet werden. Zudem liegt der Schwerpunkt in dem theologischen Artikel auf der Dreieinheit Gottes. Möge der Leser durch diese Zeitschrift „in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus wachsen. Ihm sei die Herrlichkeit, sowohl jetzt als auch auf den Tag der Ewigkeit! Amen.“

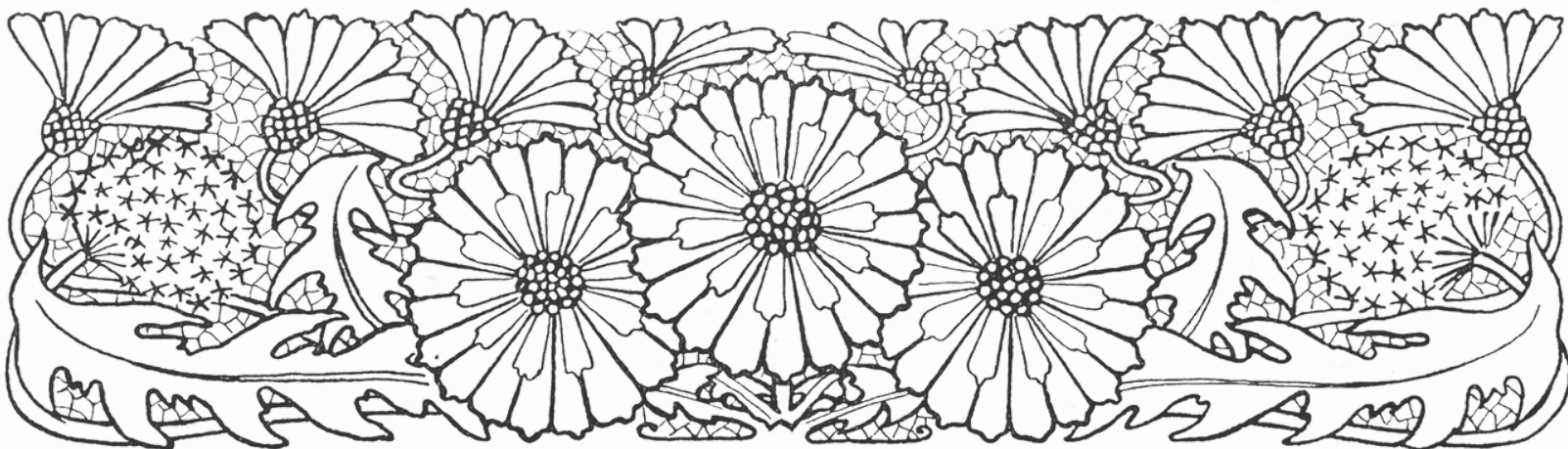
Euer Diener,
Richard Friesen



ÜBER DEN HERAUSGEBER

Richard Friesen ist mit Rebecca verheiratet, gemeinsam haben sie drei Kinder.

Er absolvierte das EBTC in Zürich und diente in der Freikirchlichen Gemeinde Böbingen über sechs Jahre in der Leitung der Gemeinde, davon drei Jahre als Pastor. Er wurde von der Freikirche Böbingen als Gemeindegründer ausgesandt und im Juli 2023 als Pastor der EBC Waiblingen eingesetzt.



ANDACHT FÜR DAS HERZ

Die Gütigkeiten des Herrn

Dies will ich mir zu Herzen nehmen, darum will ich hoffen: Es sind die Gütigkeiten des HERRN, dass wir nicht aufgerieben sind; denn seine Erbarmungen sind nicht zu Ende; sie sind alle Morgen neu, deine Treue ist groß. Der HERR ist mein Teil, sagt meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen.



(Klgl 3,21-24)

Angesichts unserer Sündhaftigkeit und dessen, was wir dadurch verdient hätten, wird selbst die kleinste Freundlichkeit Gottes zu etwas unermesslich Großem. Genau diese Wahrheit erkannte Jeremia, denn das Volk Israel wurde aufgrund seiner grässlichen Sünden in die Gefangenschaft geführt. Auch Jeremia befindet sich unter diesen Weggeführten. Er sieht unsagbares Leid und beklagt dieses große Gericht über sein Volk. Doch während Jeremia sein Elend und das des Volkes beklagt, kommt er zur Besinnung und will sich diese wichtige Wahrheit zu Herzen nehmen: Obwohl wir es eigentlich verdient hätten, von Gott vollständig vertilgt zu werden, sind wir immer noch am Leben. Jeden Morgen an dem wir lebendig aufwachen, erfahren wir die Erbarmungen Gottes. Jeremia erkannte, dass Israel es eigentlich aufgrund seiner Sünde verdient hätte, vernichtet zu werden. Daher ist jede noch so kleine Freundlichkeit Gottes etwas unermesslich Großes.

Wir sind oft dabei, in eine ähnliche Haltung wie Jeremia zu kommen und zu klagen. Wir beklagen uns über die schlechte Politik in unserem Land, die schlechte wirtschaftliche Lage, über den katastrophalen, geistlichen Zustand, das Gesundheitswesen in unserem Land, über unseren niedrigen Lohn. Wir beklagen uns, weil Gott uns und unsere Nation dahingegeben hat.

Doch bei all dem Klagen übersehen wir die unzähligen Gütigkeiten des Herrn in unserem Leben. Die Tatsache, dass du jeden Morgen dein Gesicht mit fließendem Wasser waschen, dein Brot essen und deinen warmen Kaffee trinken kannst, sind ein Beweis für die Erbarmungen Gottes. Dass du gesund bist, einen Job hast - und somit ein geregeltes Einkommen - sind die Erbarmungen Gottes.

Wir sollten immer wieder wie Jeremia zur Besinnung kommen und uns die Barmherzigkeiten Gottes zu Herzen nehmen. Denn im Lichte seiner Erbarmungen erscheint jedes Murren wie ein großes Übel. Gott ist nicht dazu verpflichtet, dir Gutes zu tun. Er ist nicht mal dazu verpflichtet, uns zu retten. Ja, du musst verstehen: Der Grund, weshalb du in diesem Augenblick nicht in der Hölle unter dem Zorn Gottes Qualen leidest, sind die Erbarmungen Gottes. Gott ist weitaus gnädiger zu uns, als wir es uns je vorstellen können. Er ist nicht verpflichtet, dir Gutes zu tun. Die Tatsache, dass Er es dennoch tut, ist lediglich ein Beweis dafür, dass Gott ein barmherziger Gott ist.

Denke darüber nach, wie oft du bereits gegen Gott gesündigt hast, und dass du eigentlich Seinen Zorn und Sein Gericht verdient hast. In Anbetracht dessen wird jede Freundlichkeit Gottes zu etwas unermesslich Großem. Anstatt den Menschen ihre gerechte Strafe zu geben, sandte Gott ihnen Seinen Sohn und bestrafte Ihn anstelle des Sünders. Gott war nicht verpflichtet diesen Schritt zu tun. Er tat dies, weil Seine Barmherzigkeiten nicht zu Ende sind; sie sind alle Morgen neu. Wende deinen Blick daher weg von den Dingen, die in deinen Augen nicht gut laufen, und schau darauf, wie freundlich der Herr zu dir ist.



Eine Andacht von Richard Friesen
Pastor der EBC Waiblingen



GESELLSCHAFTSKRITISCHE &
RELIGIÖSE THEMEN
BIBLISCH BEURTEILT

Eine Antwort auf den Feminismus

*Und die Schlange sprach zu der Frau:
Ihr werdet durchaus nicht sterben.*



(1. Mose 3,4)

Die sogenannte feministische Bewegung sieht sich selbst als zentrale Kraft im Einsatz für Frauenrechte und Geschlechtergleichheit. In den letzten Jahrzehnten hat sie in der westlichen, zunehmend liberalen und säkularen Gesellschaft großen Einfluss gewonnen. Doch die Wurzeln dieser Denkweise reichen, aus biblischer Perspektive, viel weiter zurück – bis in den Garten Eden. Dort lesen wir im Bericht vom Sündenfall, wie der Teufel Gottes Wort in Frage stellte, indem er sich zuerst an die Frau wandte, um die Menschen in Ungehorsam gegenüber Gott zu führen. Die Sünde kam in die Welt und brachte Unordnung in Gottes guten Plan. Wenn wir heute über Frauenrechte sprechen, sollten wir uns daher zuerst fragen: Was ist eine Frau aus Gottes Sicht? Wozu hat Gott sie berufen? Wie wurde dieses Bild durch die Sünde verzerrt? Und welche Antworten bietet die Bibel für die Gemeinde Jesu Christi in unserer Zeit?

Gottes Ordnung und Plan

Gott schuf den Menschen vollkommen nach seinem Bild, als Mann und Frau erschuf er sie. (1. Mose 1:26-28) In 1. Korinther 11 geht der Apostel Paulus auf die Gestaltung und Ordnung dieser Schöpfung ein.

Denn der Mann freilich soll nicht das Haupt bedecken, da er Gottes Bild und Herrlichkeit ist; die Frau aber ist des Mannes Herrlichkeit. Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann; denn der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen.



(1. Kor 11,7-9)

Diese Passage bezieht sich auf das, was wir in 1. Mose 2 lesen. Dort erfahren wir, dass Gott zuerst den Mann erschuf. Er gab ihm die Aufgabe, die Erde zu bearbeiten und über sie zu herrschen. Doch Gott sah, dass es nicht gut war, dass der Mann allein blieb – er brauchte Gemeinschaft und Nähe. Unter den Tieren fand sich kein passender Gefährte für ihn. Deshalb schuf Gott die Frau aus der Rippe des Mannes. Als der Mann sie sah, freute er sich. Sie wurde seine Gefährtin und Helferin – genau so wird es in den Versen 18 und 20 beschrieben. Schon vor dem Sündenfall wird deutlich: Der Mann hatte eine große Verantwortung, aber er brauchte Unterstützung, um seiner Berufung zur Leitung und Fürsorge für die Erde gerecht zu werden.



Genau darauf zielte Satan in 1. Mose 3 ab – und genau das versucht er auch heute in unserer Gesellschaft zu erreichen. In einer Welt, in der Weltanschauungen oft ohne biblisches Fundament entstehen, wird Gottes Ordnung in Frage gestellt. Paulus beschreibt dieses Prinzip besonders deutlich in Römer 1: Dort sehen wir, wie Männer und Frauen das Natürliche, so wie Gott es geschaffen und bestimmt hat, gegen das Unnatürliche eintauschen.

Inmitten dieser Verzerrung und Verwirrung ist die Klarheit der Heiligen Schrift in Familie, Kirche und Gesellschaft von größter Bedeutung. Die Bibel gibt uns sehr klare Ermahnungen und konkrete Lehren, zum Beispiel das Gebot für die Frau, sich ihrem Mann zu unterordnen (Epheser 5,22–33) und ihn als das „schwächere Gefäß“ zu ehren (1. Petrus 3,7). Ebenso gibt es den ausdrücklichen Aufruf zum Schweigen der Frau in der Gemeinde (1. Korinther 14,34–35 und 1. Timotheus 2,11–15). Die Autorität und Leitung sind den Männern übertragen – genau das sehen wir bereits, als Gott in 1. Mose 2 den Mann zuerst erschuf. Das liegt nicht nur daran, dass es Gottes Ordnung in der Schöpfung ist, sondern auch daran, dass es seinem Plan für die Schöpfung entspricht. Paulus hebt dies in 1. Korinther 11,7–9 deutlich hervor. Deshalb müssen wir uns dessen bewusst sein: Diese göttliche Ordnung und Struktur gilt nicht nur für Ehe und kirchliche Leitung, sondern ist ein grundlegendes Prinzip, das auch für das gesellschaftliche Miteinander gilt. Wo dieses Prinzip verlassen wird, entsteht Verwirrung.

Die Berufung einer Frau

Die alten Frauen ebenso in ihrem Betragen, wie es dem heiligen Stand geziemt, nicht verleumderisch, nicht Sklavinnen von vielem Wein, Lehrerinnen des Guten; damit sie die jungen Frauen unterweisen, ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben, besonnen, keusch, mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, gütig, den eigenen Männern untergeordnet zu sein, damit das Wort Gottes nicht verlästert werde.



(Titus 2,3–5)

Die Lehre der Heiligen Schrift über die Ordnung, Gestaltung und Berufung der Frau gehört heute zu den am meisten abgelehnten Wahrheiten darüber, wie eine Gesellschaft funktionieren soll. Aus dieser sündigen Haltung heraus haben viele Frauen die biblischen Lehren und Vorbilder beiseitegeschoben, um stattdessen ein „schön klingendes“ Plädoyer für „Frauenrechte“ zu vertreten. Doch dieses basiert oft auf einer sündhaften Neudefinition dessen, wer eine Frau ist und was sie „leisten“ oder „sein“ kann. Eine besonders wirkungsvolle Weise, in der diese Bewegung die Schönheit biblischer Weiblichkeit angegriffen hat, war es, die Frau aus ihrem Zuhause und der Familie hinauszudrängen. Deshalb ist

die Passage in Titus 2 in der heutigen Gesellschaft von so großer Bedeutung.

In diesem Abschnitt werden älteren Frauen Anweisungen gegeben, jüngere Frauen im Aufbau eines gottgefälligen Charakters zu unterweisen. Meine Frau wird gelegentlich gefragt: „Was machen Sie beruflich?“ Ihre Antwort richtet den Blick dann auf ihre Berufung innerhalb des Familienhauses – zu ihrem Mann und ihren Kindern. Darauf folgt oft die Rückfrage: „Ja, aber was arbeiten Sie?“ Dabei zeigt Gottes Wort deutlich: „Arbeit“ wird in der Bibel nicht ausschließlich als eine bezahlte Tätigkeit verstanden. Natürlich kann es bedeuten, für jemanden zu arbeiten und dafür entlohnt zu werden. Aber Arbeit wird in der Schrift viel umfassender beschrieben und findet in vielen Bereichen Anwendung. Wenn die Frau ihre Berufung im Haushalt und in der Familie lebt, bedeutet das keineswegs, dass sie nicht arbeitet. Die westliche Gesellschaft hat das Bild der „Hausfrau“ zu etwas Zweitrangigem degradiert – als jemand, der „nichts arbeitet“. Doch Gottes Wort vermittelt eine ganz andere Wahrheit: Es spricht von einer klaren Berufung.

Die Realität ist: Die Botschaft der Welt an Frauen lautet heute oft: „Diene dir selbst.“ Doch die biblische Berufung an Frauen ist eine ganz andere – sie besteht darin, „anderen zu dienen“, und das beginnt bei den Menschen, die ihnen in der Familie am nächsten stehen. Eine Frau sollte sich bewusst machen, welch großer Segen es ist, gerade denjenigen dienen zu dürfen, die ihr im Leben am nächsten und am teuersten sind. Gleichzeitig sollte sie diese Wahrheit mit dem vergleichen, was die Welt ihr nahelegt: Fremden in einem Unternehmen zu dienen – oft auf Kosten der eigenen Familie, mit der Gott sie gesegnet hat – nur um „Karriere“ zu machen und „ihre eigenen Träume zu verwirklichen“. Doch genau das ist Teil einer klaren Strategie des Bösen, ein Plan, der schon im Garten Eden seinen Anfang nahm.

Wichtig ist: Die Bibel sagt nicht, dass eine Frau nicht erwerbstätig sein darf. Wenn wir Sprüche 31 betrachten, sehen wir, wie fleißig, klug und gebildet die Frau dort beschrieben wird. Ebenso spricht die Bibel nicht dagegen, dass eine Frau Bildung erlangt. Im Gegenteil – es gibt viele Beispiele von gebildeten Frauen, die Wissen, Weisheit und Verstand einsetzen, gegründet auf ihrer Ehrfurcht vor dem lebendigen Gott.

Die entscheidende Frage ist jedoch die nach der Priorität: Welche Stellung nimmt die Familie im Leben einer Frau ein? Diese Priorität richtet sich nach Gottes Berufung für ihr Leben. Das eigentliche Problem entsteht dann, wenn das Streben nach einer Karriere auf Kosten von Zuhause und Familie geht. Diese Entwicklung hat maßgeblich dazu beigetragen, dass wir heute in einer Zeit leben, in der Geschlechterverwirrung so offensichtlich geworden ist.



Wenn eine Frau mit einem Ehemann und dem Geschenk von Kindern gesegnet ist, dann stellt dies eine zentrale Berufung in ihrem Leben dar. Es ist das schöne Bild, das uns das Wort Gottes zeigt, wenn es darum geht, Teil einer Familie zu sein. Die Ehe ist ein Geschenk Gottes, und Kinder sind ein Erbe des Herrn, Psalm 127,3. Gott hat vorgesehen, dass seine Herrlichkeit durch uns, seine Ebenbilder, sichtbar wird. Er hat uns geboten, fruchtbar zu sein und uns zu vermehren (1. Mose 1,28). Auf diese Weise „füllen wir die Erde und unterwerfen sie“, indem Mann und Frau zusammenkommen und Kinder bekommen. Dieses Zusammenspiel zeigt die Schönheit unseres Schöpfergottes und offenbart seine Herrlichkeit.

Unsere Gesellschaft verachtet dieses göttliche Bild zunehmend und stellt Kinder immer öfter als Hindernis oder Belastung für ein „freies“, junges und gesundes Leben dar. Deshalb sind viele — leider auch innerhalb der Kirche — bereit, ihre Kinder im wahrsten Sinne des Wortes in die Hände Satans zu geben: durch eine Bildung und Weltanschauung, in der Gott keinen Platz hat und die sich sogar gegen ihn richtet. Dabei gibt es keine Neutralität — genau das ist Satans Lüge. Die Bibel hingegen zeigt uns die Wahrheit klar und deutlich. Und genau deshalb ist die Berufung einer Mutter so schön anzusehen. Ich habe es in meiner eigenen Familie erlebt, als meine Frau unser Kind unter ihrem Herzen trug. Für das Kind ist es etwas Einzigartiges und Wunderschönes, mit dieser besonderen, von Gott geschenkten Bindung zur Mutter umsorgt zu werden und heranzuwachsen. Gott hat der Mutter eine Berufung gegeben, bei der das Wohlergehen und Überleben des Kindes vollständig von ihr abhängt. Diese besondere Verbindung sollte nicht abrupt beendet werden, indem das Kind schnell entwöhnt wird, nur damit die Frau möglichst bald an den Arbeitsplatz zurückkehrt. Stattdessen sollte diese Bindung gepflegt und geschmückt werden. Darum muss die Kirche alles daran setzen, diese Wahrheit zu lehren und Frauen in ihrer Berufung zu unterstützen und zu ermutigen.

Auf die Kultur reagieren und auf der Bibel aufbauen

Die unbestreitbare Realität ist: Unsere Kultur verunglimpft zunehmend die biblische Lehre über die Ordnung, das Design und die Berufung der Frau. Der Feminismus wird dabei immer mehr zur Antwort der Gesellschaft auf das vermeintliche „Problem“ dieser biblischen Wahrheit. Der moderne Komplementarismus hat versucht, mit einem Hybridmodell zu argumentieren — einem Ansatz, der diskutiert, wie Frauen Familie und Beruf miteinander vereinbaren können. Zwar wird die Rolle der Frau in der Unterordnung unter ihren Mann betont, doch wenn dieses Thema von der Kanzel angesprochen wird, wird oft mehr als die Hälfte der Predigt damit verbracht, zu erklären, was Unterordnung alles nicht ist. Es folgen zahlreiche Einschränkungen, Entschuldigungen und am Ende der zaghafte Satz: „Nun, das ist eben, was Gott sagt.“ Solche Predigten greifen jedoch zu kurz. Sie sprechen nicht wirklich über biblische Männlichkeit und Weiblichkeit.

Es gibt eine von Gott gegebene Berufung für eine Mutter, bei der das Überleben des Kindes vollständig von der Mutter abhängt. Dies sollte nicht abgeschafft werden, wenn das Kind eilig entwöhnt wird, um die Frau zurück an den Arbeitsplatz zu bringen. Vielmehr sollte dies gepflegt und die besondere Beziehung geschmückt werden. Aus diesem Grund muss die Kirche sich dafür einsetzen, dies zu lehren und alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um Frauen in dieser Berufung zu unterstützen und zu ermutigen.

Der Komplementarismus in seiner modernen Form ist genau so entstanden: als Reaktion der Kirche auf den Druck der Kultur — ein Versuch, sich auf Gottes Wort zu berufen und gleichzeitig den kulturellen Erwartungen gerecht zu werden. Deshalb haben evangelikale Kirchen zwar nach außen hin noch einen Rahmen, der den Mann als Haupt seines Hauses und als berufenen Ältesten in der Gemeinde anerkennt. Doch dieses Verständnis wird nicht auf die gesamte Gesellschaft übertragen.





Ein Beispiel: Christen zeigen oft große Unterstützung für Sportlerinnen, wenn es darum geht, sie vor den Auswirkungen der LGBT-Bewegung zu schützen. Wir sind uns alle einig, dass es wichtig ist zu definieren, was eine Frau ist. Aber haben wir uns auch schon gefragt, ob Frauen überhaupt Sportlerinnen sein sollten? Die körperliche Beschaffenheit der Frau und ihre göttliche Berufung stehen im Widerspruch zu extremen sportlichen Betätigungen — besonders in Bereichen wie dem Kampfsport, wo Medikamente eingesetzt werden, um den natürlichen Menstruationszyklus zu unterdrücken, und wo der Körper eingeschnürt wird, um die körperlichen Merkmale, die eine Frau ausmachen, zu verbergen.

Ist die Kirche bereit anzuerkennen, dass die Prioritäten in unserer Gesellschaft nicht dem entsprechen, was die Bibel lehrt? Dass es nicht dem entspricht, was Gott vorgesehen hat? Es ist offensichtlich: Unsere Gesellschaft akzeptiert immer mehr Frauen in hohen Machtpositionen, wo sie faktisch die Rollen übernehmen, die Männern zugedacht sind. Gleichzeitig ziehen sich Männer zurück, während die Vermännlichung der Frau und die Schwächung der Männlichkeit zur gesellschaftlichen Norm werden. Das ist eine zutiefst besorgniserregende Entwicklung. Unser Land befindet sich in einem moralischen Schlamassel, und der Trend geht immer weiter in diese Richtung. Doch Männer sind von Gott dazu berufen, Verantwortung zu übernehmen — ihre Familien zu führen, zu leiten und in der Gesellschaft eine Rolle der Führung und des Schutzes einzunehmen. Das ist unser Auftrag, unsere Bestimmung. Wenn die Kirche es ernst meint, auf der biblischen Wahrheit zu stehen und die gottgegebene Berufung der Frau zu achten, dann darf sie nicht länger das „Beschwichtigungspaket“ schnüren, das evangelikale Kirchen oft anbieten, um alle Parteien zufriedenzustellen. Es geht hier nicht nur darum, dem Feminismus entgegenzutreten. Es geht darum, die biblische Wahrheit kompromisslos hochzuhalten.

Frauen sollen nicht um die Krümel vom Tisch kämpfen, den Gott für Männer bereitet hat. Stattdessen sollen sie die Schönheit ihrer gottgegebenen Berufung zur Weiblichkeit und zur Würde als Frauen Gottes ausstrahlen. In vielen Bereichen, in denen Gott Frauen segnet — insbesondere in der Berufung, Ehefrauen und Mütter zu sein — liegt der Fokus klar auf dem Zuhause und der Familie. Die Herausforderungen für die Kirche sind dabei enorm. Ist die Kirche bereit, sich ganz auf die Bibel zu verlassen? Ist sie bereit, sich sogar von vorherrschenden kirchlichen Traditionen zu lösen, wenn sie der biblischen Wahrheit widersprechen, und diese Wahrheiten stattdessen mit klarer, unerschütterlicher Überzeugung zu lehren? Ist die Kirche bereit, Männer, Frauen und Familien dazu herauszufordern, sich an den klaren Lehren der Heiligen Schrift zu orientieren — und ihnen zu helfen, diese biblischen Prinzipien praktisch im Alltag umzusetzen? Das ist die Aufgabe der Kirche. Und genau das wird die Kultur innerhalb der Gemeinde prägen und stärken: eine Kultur, die sich immer mehr an Gottes Wort ausrichtet und der säkularen Gesellschaft entschlossen widerspricht.

Die letzte und wichtigste Ermahnung zu diesem Thema ist: Der Wunsch nach biblischer Anwendung und gelebter Wahrheit gründet sich auf unsere Erlösung in Jesus Christus und unseren Gehorsam ihm gegenüber als seine Jünger. Unser menschliches Fleisch sträubt sich von Natur aus gegen die Wahrheit von Gottes Wort. Deshalb waren der Feminismus und viele andere falsche Ideologien, Lehren und Religionen im Laufe der Geschichte immer wieder „populär“ und scheinbar „erfolgreich“. Doch das Erkennen der Wahrheit und das Streben nach einer biblisch richtigen Lebensweise sind nur möglich, weil wir das Evangelium kennen, ihm glauben und unser Leben danach ausrichten. Als Nachfolger Christi führen wir täglich den Kampf gegen unser Fleisch und bemühen uns, in Gehorsam gegenüber unserem Herrn zu leben. Wir wollen Männer und Frauen sein, so wie es die Bibel von uns fordert. Darum wird die Ehe von Christus selbst geheiligt — sie ist ein Bild der tiefen Einheit zwischen Christus und seiner Braut, der Gemeinde. Aus demselben Grund ist auch die Erziehung unserer Kinder von dem Wunsch geprägt, sie so zu lehren, zu erziehen und zu prägen, dass sie „im Herrn“ wachsen. Sie sollen die bestmögliche Grundlage erhalten, um das Evangelium zu verstehen, zu glauben und darin zu leben.

Frauen, die dem Herrn gefallen möchten, orientieren sich nicht aus Bequemlichkeit an den Werten und Praktiken dieser Welt. Denn wir sind alle dazu berufen, uns selbst zu verleugnen, unser Kreuz auf uns zu nehmen und Christus nachzufolgen (Markus 8,34). Diese Berufung ist klar, und die praktische Umsetzung wird in der gesamten Heiligen Schrift deutlich beschrieben. Für eine gottesfürchtige Frau bedeutet das oft, missverstanden, verspottet oder sogar verachtet zu werden. In den Augen des Herrn und gemäß seinem Wort ist die Schönheit der gottgegebenen Weiblichkeit, die in Familie, Kirche und Gesellschaft angenommen und gelebt wird, zu Gottes Ehre und zum Fortschritt seines Reiches. Besonders dann, wenn diese Berufung in Familie, Kirche und Gesellschaft gelebt und sichtbar wird. Es geht dabei nicht um einen Appell für „Frauenrechte“, sondern um den Aufruf, sich Gottes Ordnung und seinem Plan für Frauen zu unterstellen. In dieser Unterordnung liegt echter Segen — und darin wird Gott verherrlicht.



ÜBER JOHN-WILLIAM NOBLE

John-William ist mit Binglin verheiratet, sie haben drei Kinder, Amos, Endian und Abigail. John-William schloss 2007 sein Studium der Theologie an der Universität von Aberdeen ab und arbeitete mehrere Jahre als Lehrer an einer Sekundarschule. Er war drei Jahre lang Pastor einer Gemeinde in Edinburgh, bevor er Gemeindegründer wurde.



THEOLOGIE FÜR DAS LEBEN

Gott ist drei in einem

*Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen!*



(2 Korinther 13,13)

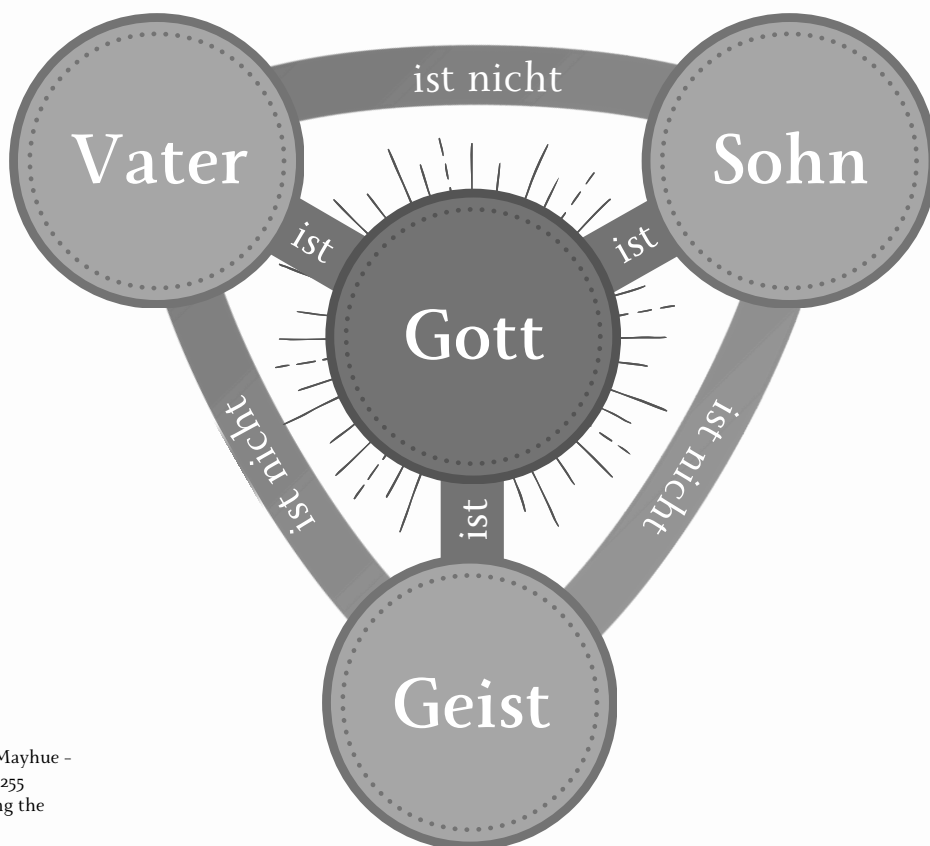
Eine der grundlegendsten Wahrheiten des christlichen Glaubens besteht darin, dass Gott einer ist und gleichzeitig aus drei Personen besteht. Diese Lehre nennt man auch die Trinitätslehre. Das Wort „Trinität“ kommt von dem lateinischen Wort „trinitas“ und bedeutet „Dreizahl“. Dieser Begriff wird nirgends in der Bibel verwendet, sondern wurde zuerst von dem Kirchenvater Tertullian gebraucht. Dennoch beschreibt dieser Begriff sehr präzise, was die Bibel über die dreieinige Natur Gottes lehrt. Obwohl Gott einer ist, existiert Er als drei Personen: Gott, der Vater, Gott, der Sohn und Gott, der Heilige Geist. Es sind drei einzelne Personen, die die gleiche göttliche Natur und das gleiche göttliche Wesen haben; und doch bilden diese drei Personen den einen wahren Gott der Bibel.

John MacArthur definiert die Lehre der Trinität, indem er sagt, "dass Gott absolut und ewig ein Wesen ist, das in drei unterschiedlichen und geordneten Personen besteht - ohne Teilung und ohne Kopie des Wesens."¹

Die Lehre der Trinität übersteigt die Fähigkeiten unseres menschlichen Verstandes. Dies sollte jedoch kein Grund dafür sein, diese Lehre zu verwerfen oder nicht an sie zu glauben. Nur weil wir etwas nicht verstehen, bedeutet es noch lange nicht, dass es nicht wahr ist. Denn „unser Glaube basiert nicht auf unserem Verstand, sondern auf dem wahrhaftigen Zeugnis der Heiligen Schrift“.² Daher sagte der deutsche Reformator Martin Luther richtig: „Unser Verstand fasst nicht, wie ein ununterschiedenes Ding drei unterschiedene Dinge sein kann. Darum muss man jedes mathematische und kreatürliche Denken ausschließen, wo es um den Glauben an Gott geht.“³ Deshalb müssen wir - wie bei unserem Studium über das Wesen Gottes im letzten Artikel - auch dieses Mal das Zeugnis der Schrift untersuchen und mit kindlichem Glauben die Wahrheiten der Schrift annehmen.

So wollen wir die Lehre der Trinität nun demütig und unter Gebet erforschen, indem wir zunächst auf die Einheit Gottes, zweitens auf die Dreieinheit Gottes und schließlich auf die Unterschiedlichkeit der drei Personen eingehen.

DIE TRINITÄT GOTTES



¹ John MacArthur & Richard Mayhue - Biblische Lehre (EBTC 2020), S.255

² Paul David Washer - Knowing the living God, S.17

³ Zitiert in: Benedikt Peters - Die Lehre von Gott Teil 2 (EBTC 2016), S.10



1. Gott ist einer

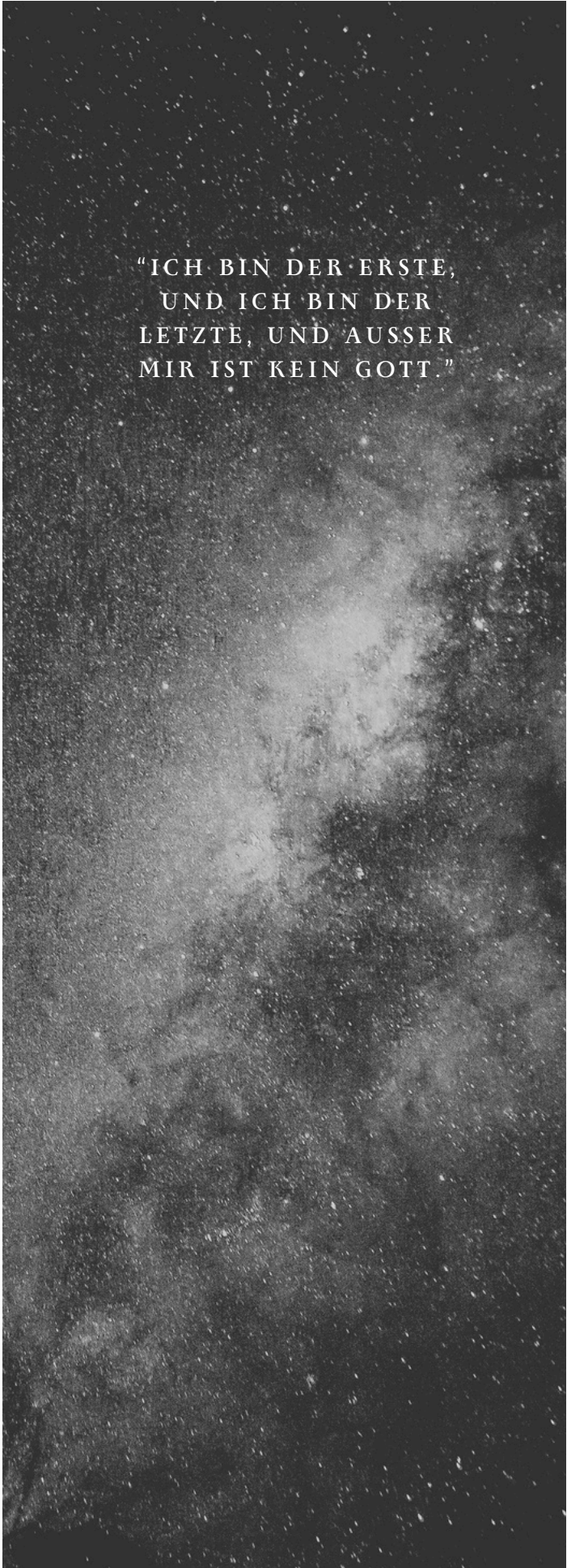
Die Einheit Gottes bezieht sich zum einen darauf, dass es außer Gott keinen anderen Gott gibt, eben dass Er der einzige Gott ist. Dass Gott der einzige und alleinige Gott ist, sollten die Juden sich und ihren Kindern regelmäßig vor Augen führen: „Höre, Israel: Der HERR, unser Gott, ist ein HERR!“ (5.Mose 6,4) Zudem proklamiert Gott selbst diese Wahrheit: „So spricht der HERR, der König Israels, und sein Erlöser, der HERR der Heerscharen: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.“ (Jes.44,6) Gott selbst erklärt, dass es außer Ihm keinen Gott gibt. Auch Jesus bezeugte diese Tatsache, als Er betete: „Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen“ (Joh.17,3). Gott ist der alleinige oder auch der einzig wahre Gott. Wenn Gott also der einzige Gott ist, dann sind wir als Seine Geschöpfe verpflichtet, Ihn alleine anzubeten, Ihm zu gehorchen, und Ihm zu dienen.

Die Einheit Gottes bezieht sich aber nicht nur darauf, dass Gott der einzige Gott ist, sondern auch darauf, dass Gott in Seinem Wesen eine ungeteilte und vollkommene Einheit bildet. Anders ausgedrückt: Gottes Einheit bedeutet, dass Er frei von jeder Zusammensetzung ist. Wir dürfen nicht denken, dass die Eigenschaften Gottes wie einzelne Puzzleteile zu Gott gehören. Das würde bedeuten, dass Gott keine Einheit wäre, sondern geteilt. Vielmehr sind Seine Eigenschaften identisch mit Seinem Wesen.⁴ Alle Seine Eigenschaften und Vollkommenheiten bilden daher zusammen das Wesen Gottes. Weil Gott eben in Seinem Wesen nicht geteilt ist, sondern eine vollkommene Einheit bildet, ist Er allein der ewige, unveränderliche und allmächtige Gott.

⁴ Joel R. Beeke Und Mark Jones – Systematische Theologie der Puritaner (3L 2019), S.94

2. Gott ist dreieinig

Neben dieser deutlichen Einheit Gottes bestätigt die Schrift ebenso deutlich, dass dieser eine Gott in drei Personen unterschieden wird als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Bevor wir diese Wahrheit gleich anhand des Alten und Neuen Testaments belegen, ist es wichtig, zu betonen, dass die Einheit Gottes der Lehre der Trinität nicht widerspricht. Gott ist nicht aus drei unterschiedlichen Personen zusammengesetzt; dies würde sonst bedeuten, dass Gott geteilt wäre. Vielmehr besteht das eine, ungeteilte Wesen Gottes in allen drei Personen gleichermaßen.



“ICH BIN DER ERSTE,
UND ICH BIN DER
LETZTE, UND AUSSER
MIR IST KEIN GOTT.”



Hinweise auf die Trinität im Alten Testament

Bereits die ersten Verse der Bibel geben einen Hinweis darauf, dass dieser eine Gott aus mehreren Personen besteht. So lesen wir in 1.Mose1,2: „Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“ Hier ist ein Hinweis auf die dritte Person Gottes, den Heiligen Geist. Einige Verse später lesen wir von der Erschaffung des Menschen; da heißt es: „Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserem Bild, nach unserem Gleichnis.“ (1.Mo.1,26)

Das Wort „uns“ oder „unserem“ gibt uns einen Hinweis darauf, dass Gott aus mehreren Personen besteht. Auch Ps.110,1 gibt uns einen Hinweis darauf, dass Gott aus mehreren Personen besteht: „Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße!“ David spricht hier von dem Herrn (Jahwe) der zu seinem Herrn (adonai) spricht. Hier spricht also Gott, der Vater, zu Gott, dem Sohn. Auch wenn diese und viele andere Stellen nicht klar über die Trinität sprechen, geben sie uns wichtige Hinweise für diese Lehre.

Belege der Trinität im Neuen Testament

Dort, wo wir im Alten Testament lediglich Hinweise auf die Trinität bekommen, liefert uns das Neue Testament klare Belege für die Trinität. Dies wird gleich zu Beginn des Wirkens Jesu bei Seiner Taufe deutlich. Hier werden uns alle drei Personen der Gottheit genannt: „Als Jesus aber getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden ihm aufgetan, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herniederfahren und auf ihn kommen. Und siehe, eine Stimme ergeht aus den Himmeln, die spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“ (Mt.3,17) Bei der Taufe Jesu sind alle drei Personen der Gottheit involviert. Der Sohn Gottes wird getauft, woraufhin der Geist Gottes auf Ihn kommt und die Stimme Gottes, des Vaters, aus dem Himmel ergeht.

Zudem bestätigt Jesus diese Lehre selbst, indem Er im Missionsbefehl sagt: „Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ (Mt.28,19) Der Täufling soll auf alle drei Personen der Gottheit getauft werden. Schließlich bestätigt der Apostel Paulus die Trinität in seinem abschließenden Gruß an die Korinther: „Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ (2.Kor.13,13) Hier ist von der Gnade Jesu, der Liebe Gottes und der Gemeinschaft des Heiligen Geistes die Rede. Wir sehen also: Im Alten Testament war die Lehre der Trinität noch etwas verdunkelt, wohingegen das Neue Testament volles Licht auf diese Lehre wirft.

Daher können wir sagen, dass die Hinweise im Alten und die Belege im Neuen Testament zweifellos für die Trinitätslehre sprechen. Dennoch gibt es viele Menschen, die die Gottheit Jesu oder auch die Gottheit des Geistes leugnen. Daher wollen wir ihre Gottheit nun gesondert belegen.

Die Gottheit des Sohnes

Jesus belegt Seine Gottheit zu Beginn seines Wirkens, indem er einem Gelähmten die Sünden vergibt. Die Schriftgelehrten folgerten richtig, dass eigentlich nur Gott Sünden vergeben kann. Jesus erkannte die Gedanken der Schriftgelehrten, woraufhin er sie fragte, ob es leichter sei, zu sagen, "deine Sünden sind dir vergeben", oder "steh auf, nimm dein Bett auf und geh umher"? (Mk.2,7,9) Natürlich ist das Letztere viel schwieriger. Und als Beweis dafür, dass Jesus Sünden vergeben kann und somit Gott ist, heilte Er den Gelähmten. Auch Thomas, der Jünger Jesu, erkannte und bekannte nach der Auferstehung Jesu, dass dieser Gott sei. Als Jesus nach Seiner Auferstehung in den Raum kam, in dem Seine Jünger waren, ging er zu Thomas, der nicht glaubte, dass Jesus auferstanden war, und forderte ihn auf, seine Hände in Seine Wunden zu legen, woraufhin Thomas sagte: „Mein Herr und mein Gott!“ (Joh.20,28) Auch Johannes bestätigt uns die Gottheit Jesu in seinem Prolog: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“ Dann heißt es weiter über dieses Wort: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ (Joh.1,1,14) Wir sehen also, dass Jesus in der Schrift Eigenschaften und Handlungen zugeschrieben werden, die nur für Gott gelten. Auch dass Menschen vor Ihm niederfielen, Ihn anbeteten und Jesus ihnen nicht wehrte, zeigt, dass Er Gott ist. (Luk.5,8)

Die Gottheit des Heiligen Geistes

Hierbei denken wir an die Begebenheit von Ananias und Saphira aus Apg.5. Das Ehepaar verkaufte ein Grundstück. Einen Teil von dem Erlös brachten sie zu den Aposteln, wohingegen sie den Rest heimlich für sich behielten. Daraufhin sagte Petrus zu Ananias: „Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, dass du den Heiligen Geist belogen und von dem Erlös des Feldes beiseitegeschafft hast?“ Petrus sagt später noch ergänzend: „Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott.“ (Apg.5,3,4) Hier wird der Heilige Geist als Gott bezeichnet. Gleichzeitig werden alttestamentliche Texte, die direkt von Gott stammen, dem Heiligen Geist zugeschrieben (Apg.28,25-27). Zudem erklärt Paulus in 2.Kor.3,17: „Der Herr aber ist der Geist.“ "Der Herr" ist eine Bezeichnung, die für "Jahwe" im Alten und "Kyrios" im Neuen Testament steht. Somit wird mit diesem Titel gesagt, dass der Geist Gott ist. Erneut halten wir fest, dass die Schrift die Trinität unmissverständlich lehrt, auch wenn unser menschlicher Verstand zu begrenzt ist, diese zu verstehen.



3. Wesensgleich doch unterschieden

Gott ist also ein Gott, der aus drei Personen besteht. Dabei müssen wir sehen, dass alle drei Personen in ihrem Wesen vollkommen Gott sind. Der Sohn ist nicht weniger Gott als der Vater, und der Geist ist nicht weniger Gott als der Sohn. Alle drei Personen der Gottheit haben die gleichen göttlichen Eigenschaften und Wesenszüge. Dennoch müssen wir ebenso klar betonen, dass die drei Personen zwar wesensgleich sind, aber sich dennoch voneinander unterscheiden. Dies wird schon allein daran deutlich, dass die Schrift von den drei Personen als „Vater“, „Sohn“, und „Heiliger Geist“ spricht.

Die Unterschiedlichkeit dieser drei Personen wird vor allem an ihren Werken sichtbar. Der Vater wird uns in der Schrift als der Schöpfer offenbart (Jes.40,28). Der Sohn ist vom Vater darin zu unterscheiden, dass Er der Erlöser ist (Röm.3,24). Der Heilige Geist hingegen wird als der Mittler der Heiligen offenbart (Röm.8,26). In Bezug auf die Erlösung können wir folgende Unterscheidung der drei Personen sehen:

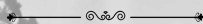
Der Vater plante die Erlösung (Apg.2,23), der Sohn führte die Erlösung aus (Apg.5,30-31), und der Heilige Geist eignet die Erlösung zu (Joh.3,6-8). Daher sollte man beim Beten nicht dem Vater dafür danken, dass Er für uns am Kreuz gestorben ist. Nicht der Vater starb am Kreuz, sondern der Sohn. Wir danken dem Vater dafür, dass Er uns Seinen Sohn sandte, und wir danken Christus, dass Er für uns starb. Fernerhin danken wir dem Vater und dem Sohn, dass sie uns den Heiligen Geist sandten (Joh.14,26), der uns von unseren Sünden überführte (Joh.16,8) und uns die Wiedergeburt schenkte. Sehen wir, wie wichtig es ist, diese Unterscheidung der drei Personen zu machen?

Wir fassen also zusammen: Gott ist einer, der aus drei Personen besteht. Und obwohl alle drei Personen wesensgleich sind, sind sie voneinander zu unterscheiden. Dies wird vor allem in ihren Werken, insbesondere im Werk der Erlösung, deutlich. Wie sollten wir nun auf die Lehre der Trinität reagieren?

Bei der Betrachtung solch erhabener Lehren, bleibt uns nichts anderes übrig, als in die Worte von Paulus einzustimmen:

**„O TIEFE DES REICHTUMS, SOWOHL DER WEISHEIT
ALS AUCH DER ERKENNTNIS GOTTES! WIE
UNERFORSCHLICH SIND SEINE GERICHTE UND
UNERGRÜNDLICH SEINE WEGE! DENN WER HAT
DEN SINN DES HERRN ERKANNT, ODER WER IST
SEIN MITBERATER GEWESEN? ODER WER HAT IHM
ZUVOR GEGEBEN, UND ES WIRD IHM VERGOLTEN
WERDEN? DENN VON IHM UND DURCH IHN UND
FÜR IHN SIND ALLE DINGE;
IHM SEI DIE HERRLICHKEIT IN EWIGKEIT! AMEN.“**

(RÖM 11,33-36)



Ein Artikel von Richard Friesen
Pastor der EBC Waiblingen

Herzliche Einladung

ZUR VOH-KONFERENZ IN BIELEFELD

13. SEPTEMBER 2025

Was ist das Evangelium?

- Was gehört zum Evangelium?
- Was muss gepredigt werden?
- Was muss ich glauben, um gerettet zu werden?

Woher weiß ich, ob ich errettet bin?

- Was bedeuten Wiedergeburt und Bekehrung?
- Was bedeutet Rechtfertigung?
- Was gibt uns Heilsgewissheit?

HIER ZUR
ANMELDUNG:



Wie wende ich das Evangelium im Alltag an?

- Wie kann mein Leben ein Zeugnis für das Evangelium sein?
- Wie erkläre ich Ungläubigen das Evangelium?
- Wie erkläre ich Kindern das Evangelium?

Warum brauchst du eine biblische Gemeinde?

- Was ist das Wesen der Gemeinde?
- Warum ist die Gemeinde so wichtig?
- Was sind Kennzeichen einer biblischen Gemeinde?



NIKO
DERKSEN



NATHANAEL
ARMISEN



RICHARD
FRIESEN



SEBASTIAN
ENGELHARDT

Veranstalter: **Missionswerk Voice of Hope e.V.**

Eckenhagener Str. 43 | 51580 Reichshof | +49 2265 997490 | www.voiceofhope.de

BIBLISCHE LEHRE
FÜR UNTERWEGS
Unsere Podcasts



JETZT DIE
PODCASTS
ABONNIEREN!



Evangelisch-Baptistische Christusgemeinde Waiblingen
Bahnhofstraße 5
71332 Waiblingen
media@ebc-waiblingen.de

Spendenkonto
KSK Waiblingen
IBAN: DE60 6025 0010 0015 2117 81